

Politischer Fünfkampf um das Ticket in den Bundestag

Die Wahlkreis-Kandidaten stellen sich den Fragen der Wirtschaftsjurieren – und geben die erwarteten Antworten

Von unserem Redaktionsmitglied
Heiko Brohm

Zwei Mal werden sich Angela Merkel und Gerhard Schröder bis zur Bundestagswahl mit Worten duellieren. Dieses Pensum haben die Mannheimer Kandidaten für den Bundestag seit gestern Abend schon hinter sich. Alle fünf waren der Einladung der Mannheimer Wirtschaftsjurieren gefolgt und stellten sich den Fragen. Von einem Duell war in den Räumen der IHK Rhein-Neckar allerdings nichts zu spüren, und das nicht nur, weil für einen Zweikampf fünf Kandidaten zu viel sind. Nein, Lothar Mark (SPD), Prof. Egon Jüttner (CDU), Dr. Birgit Reine-mund (FDP), Gerhard Schick (Grüne) und Anton Kobel (Linkspartei) gingen nicht aufeinander los.

Die Wirtschafts-jurieren, eine Ver-einigung junger Führungskräfte,

gab dem Kandida-ten-Fünfkampf den Namen „Visionen für ein modernes und aufstrebendes Deutschland“. Im Unterschied zur gewöhnlichen Po-lit-Talk-Runde sollten die Gäste nicht einfach das

eigene Programm referieren, sondern das der Wirtschaftsjurieren bewerten. Drei „Wahlprüfsteine“ wurden den Politikern in den Weg gelegt: Arbeit und soziale Si-cherung, Wirtschaft und schließlich Bil-



dung. Die Wirtschaftler gaben die Thesen vor, die Politiker reichten die Bewertun-gen nach.

Ein innovativer Einfall sicherlich, der manchen neuen Zungenschlag in die De-batte brachte. Nur leider ist eben Wahl-kampf, und der ist nicht unbedingt die Zeit innovativer Antworten. Mark, Schick und Kobel äußerten sich gegen die Ge-sundheitsprämie, Jüttner dafür und FDP-Vertreterin Reine-mund schlug vor, das Gesundheitssystem komplett zu privati-sieren. Keine Überraschung also, sondern alles direkt aus den Wahlprogrammen der Parteien.

Interessant wurde es immer dann, wenn Nachfragen einzelne Punkte ins Visier nahmen. Wer soll Kopfpauschale, Kombi-lohn und Steuerenkungen auf einmal be-zahlen? Eine Frage, auf die auch gestern

Abend keine Antwort gefunden wurde. Nicht anders ging es bei der Frage, wer beim aktuellen System in 30 Jahren die Renten bezahlen soll.

Etwas kurz kamen die Mannheimer Themen – immerhin soll der direkt ge-wählte Abgeordnete seinen Wahlkreis in Berlin vertreten. Aber auch so schon reichte trotz Messung auf die Sekunde und großer Stoppuhr die Zeit nicht aus.

Naturngemäß nahmen die Wirtschaftsju-rioren die Vertreter von SPD, Grünen und Linkspartei stärker ins Visier, umgekehrt gab es mit Schwarz-Gelb viele Überein-stimmungen. Aber es steht noch ein Rück-spiel an. Im Gegensatz zu Schröder und Merkel treffen sich die Mannheimer Spit-zenkandidaten noch ein drittes Mal: am Montag beim Deutschen Gewerkschafts-bund (DGB).

MM 2.9.05